

Predigt am Sonntag Okuli: Pfarrbezirksgottesdienst angesichts der Pfarrbezirksgründung in Bremen am 20.03.2022)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Amen.

Das Wort Heiliger Schrift steht im 1. Korintherbrief im 3. Kapitel. Ich lese Vers 11: „**Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**“

Der Herr segne dieses Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

da sitzt ihr nun vor mir. Drei Gemeinden – also Glieder eben dieser drei Gemeinden: Glieder der Bethlehemsgemeinde Bremen, der St. Matthäusgemeinde Brunsbrock und der St. Matthäusgemeinde Stellenfelde.

Gemeinsam feiern wir einen musikalischen Festgottesdienst angesichts der Pfarrbezirksbildung.

Rausgeputzt habt ihr euch, alle machen mit: Orgel, Trompeten und Posaunen, Sängerinnen und Sänger, Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, Lektorinnen und Lektoren.

Wir feiern gemeinsam! - Aber gibt es etwas zu feiern? Ist die Pfarrbezirksbildung wirklich ein Grund zum Feiern? Oder ist es nicht eher ein Grund traurig zu sein, weil nichts mehr so sein wird, wie es einmal war – zumindest nach menschlichem Ermessen nicht. Keine regelmäßigen Gottesdienstzeiten mehr, kleinere Kreise, weniger Besuche durch den Pastor im Schnitt pro Gemeinde – und ihr Bremer verzichtet in den nächsten Jahren auf einen Pfarrer vor Ort, später seid ihr dran, liebe Brunsbrocker. Absprachen werden schwieriger, Wege weiter. Alles doch wahrlich keine freudigen Perspektiven.

Hinzu kommen noch die allgemeinen kirchlichen Entwicklungen, die alle Gemeinden, die alle Kirchen treffen:

- schrumpfende Gemeinden durch Kirchenaustritte und den Tod treuer Gemeindeglieder,
- ältere Gemeindeglieder müssen ihrem Alter Tribut zollen und können nicht mehr so mitarbeiten, wie sie und wir es gewohnt waren,

- Jüngere rücken nicht so nach, wie wir es benötigen, weil sie sich von der Gemeinde entfernt haben oder weil sie verzogen sind.
- Die Einnahmen werden von Jahr zu Jahr weniger, die Pfarrer auch.

Das kann einem schon Angst machen. „Wie soll es weitergehen – wenn ich da an früher denke: Unser Kirche war voll. Sonntag für Sonntag!“, das höre ich so ähnlich häufiger bei meinen Besuchen.

Ja, Trauer, ein Träne im Knopfloch und ein Grummeln im Magen dürfen sein, müssen sein. Und etwas vormachen, das bringt uns auch nichts.

Aber: Der Weg zu diesem gemeinsamen Pfarrbezirk war geprägt von einem guten Miteinander, ein Verständnis füreinander und einen realistischen Blick für das, was geht und was nicht mehr.

Ihr alle habt meinen großen Respekt und meine Hochachtung für diese Entscheidungen, die euch sicher nicht leicht gefallen sind.

Es ist auch nicht selbstverständlich, dass dieser Weg so ruhig und einvernehmlich gegangen wurde und am Ende gelungen ist.

Aber hanseatische Coolness und ländliche Bauernschläue sind vielleicht eine gute Grundlage für diesen Weg gewesen und für die nun auch für die gemeinsame Zukunft.

Und das Wissen um den Grund, auf dem eure Gemeinden bisher ruhten und auch weiterhin im neuen Pfarrbezirk ruhen werden, gaben euch sicherlich Kraft diesen Weg gemeinsam gehen zu wollen und nun zu gehen.

Ihr wisst: es geht nicht um uns. Es geht nicht um die Bremer, die Brunsbrocker oder die Stellenfelder.

Ihr wisst: Es geht um Jesus Christus. Er ist der Grund, auf dem unser, auf dem euer Glaube ruht. Und einen anderen Grund kann niemand legen. Einen anderen Grund gibt es nicht, darf es nicht geben.

Wir befinden uns mitten in der Passionszeit. In diesen Wochen vor Ostern erinnern wir uns an das Leiden und Sterben Jesu. Nein, mehr noch, durchleben wir Jahr für Jahr das, was er für uns getan hat. Stehen wir Jahr für Jahr staunend und dankbar unter dem Kreuz und beten – wie wir es gerade gesungen und gehört haben:

„Nun in heiligem Stilleschweigen/stehen wir auf Golgatha./Tief und tiefer wir uns neigen/vor dem Wunder, das geschah, /als der Freie ward zum Knechte/ und der Größte ganz gering,/als für Sünder der Gerechte/in des Todes Rachen ging.“

Jesu Christus – der Freie, der Größte, der Gerechte – wird zum Knecht, wird zum Geringen und stirbt für uns Sünder. Gottes Sohn stirbt für dich und mich.

Vor diesem Wunder, diesem unbegreiflichen Geschehen, können wir nur „stilleschweigen“, können wir uns nur tief und tiefer beugen. So unbegreiflich ist es für den menschlichen Verstand.

Und warum geschah dies „Wunder von Golgatha“?

Die Epistel hat es uns eben zugerufen: Christus hat uns geliebt, darum hat er sich selbst für uns gegeben.

Dieser uns liebende Jesus Christus ist die Grundlage unseres Glaubens. Ihn gilt es zu verkündigen, ihn gilt es zu hören.

Und da ist es doch egal, ob wir diese Botschaft am Sonntagmorgen regelmäßig um 10 Uhr hören, oder im vierzehntägigen Wechsel um 09.30 und 11.00 Uhr. Das kann man auch am Samstag um 18.00 Uhr hören. Oder am Sonntag um 11.30 Uhr – wissend, dass auch andere Gemeinden, die auf dem Grund Jesus Christus ruhen – diese Botschaft ebenso am Sonntag hören wollen und müssen.

Und das müssen mehr Menschen hören. Darum ladet Freunde, Verwandte, Kinder und Kindeskinde, Nachbarinnen und Arbeitskolleginnen immer mal wieder ein – in den Gottesdienst, zum Singchor, zu Gemeindeveranstaltungen – nicht, weil unsere Gemeinden wachsen müssen, das auch - aber vielmehr, weil es um das Heil geht, das wir und sie nur in Jesus Christus finden und haben.

Liebe Gemeinde, ich habe am letzten Mittwoch im Bibelgesprächskreis in Stellenfelde einmal nachgefragt, was für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich hinter der Aussage „einen anderen Grund kann niemand legen“ verbirgt.

Ich möchte euch die Antworten weitergeben:

- Der Grund ist die Gnade Gottes.
- Der Grund ist, dass Gott uns den Glauben schenkt, wir können es nicht.
- Zu diesem Grund gehört auch die Dankbarkeit Gott gegenüber.
- Der Grund ist der Satz: „Gott sei mir Sünder gnädig.“

Alles richtig, alles wichtig. Alle Aussagen gehören genau zu unserem Grund, zu unserem Fundament Jesus Christus ist.

Liebe Gemeinde, wir können eben nichts tun, um vor Gott gerecht, richtig dazustehen, wir stehen vor ihm immer krumm, gebeugt, ungerecht da. Die Epistel hat uns auch dies klar gesagt. So sollen wir nicht unzüchtig, unrein,

habsüchtig sein – weder durch unser Handeln noch durch unsere losen Reden. Das gehört sich nicht für Heilige, also für diejenigen, die zu Gott gehören.

Ja, mehr noch: Wer so redet und handelt, der hat keinen Anteil am Reich Gottes.

Doch damit stehen wir ja nicht alleine da, werden wir nicht allein gelassen, denn: „Vergebung der Sünde bekommen ... (wir) und vor Gott gerecht werden ... (wir) aus Gnade um Christi willen durch den Glauben, nämlich wenn wir glauben, dass Christus für uns gelitten hat und dass uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott als Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, ansehen und zurechnen...“ (CA IV).

„Gnade um Christi willen“, „Christus (hat) für uns gelitten“, „uns (werden) um Christi willen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt“.

Habt ihr etwas gemerkt? Ihr habt es bestimmt gemerkt: Christus, Christus, Christus – wieder und immer wieder Christus.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, zu Beginn der Ansprache habe ich in Frage gestellt, ob wir heute einen Grund haben zu feiern.

Doch ich bin mir sicher, dass wir diesen Grund haben, denn wir feiern unseren Herrn Jesus Christus. Diesem können wir gar nicht genug Ehre um Ehre geben – ihm gebührt eine „Nonstop-Rund-um-die Uhr-Party“.

Sonntag für Sonntag und Alltag für Alltag – euer Leben lang – in Bremen, Brunsbrock und Stellenfelde: Feiert Jesus!

In den einzelnen Gemeinden und manchmal und vielleicht immer häufiger auch mit allen drei Gemeinden zusammen, wie heute hier jetzt gemeinsam in Bremen.

Wir, als begnadigte Gemeinden, sagen Ja zu Christi Wegen: „Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du unser Grund, Jesus Christus, du machst einst alles neu.“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne, in Christus Jesus!

Amen!